

Der tiefe Staat

13.10.2024 | Alexander Dugin

Der Begriff „tiefer Staat“ wird heute im politischen Diskurs immer häufiger verwendet und ist vom Journalismus in den allgemeinen politischen Sprachgebrauch übergegangen. Der Begriff selbst ist jedoch etwas vage und wird unterschiedlich interpretiert. Daher ist es wichtig, das als „tiefer Staat“ bezeichnete Phänomen näher zu betrachten und zu verstehen, wann und wo dieser Begriff zum ersten Mal verwendet wurde.

Der Begriff tauchte erstmals in den 1990er Jahren in der türkischen Politik auf und beschrieb eine ganz bestimmte Situation in der Türkei. Auf Türkisch heißt der „tiefe Staat“ derin devlet. Dies ist von entscheidender Bedeutung, da alle nachfolgenden Verwendungen dieses Begriffs in irgendeiner Weise mit der ursprünglichen Bedeutung verbunden sind, die zuerst in der Türkei aufkam.

Seit der Ära von Kemal Atatürk hat sich in der Türkei eine besondere politisch-ideologische Bewegung entwickelt, die als Kemalismus bekannt ist. Im Mittelpunkt stehen

- der Kult um Atatürk (wörtlich: „Vater der Türken“),
- strikter Säkularismus (Ablehnung des religiösen Faktors nicht nur in der Politik, sondern auch im öffentlichen Leben),
- Nationalismus (Betonung der Souveränität und der Einheit aller Bürger in der ethnisch vielfältigen politischen Landschaft der Türkei),
- Modernismus, Europäismus und Progressismus.

Der Kemalismus stellte in vielerlei Hinsicht einen direkten Gegenpol zu der Weltanschauung und Kultur dar, die im religiösen und traditionalistischen Osmanischen Reich vorherrschten. Seit der Gründung der Türkei war und ist der Kemalismus der dominierende Kodex der zeitgenössischen türkischen Politik. Auf der Grundlage dieser Ideen wurde der türkische Staat auf den Trümmern des Osmanischen Reiches errichtet.

Während der Herrschaft Atatürks herrschte der Kemalismus offen vor, und danach wurde dieses Erbe an seine politischen Nachfolger weitergegeben. Die Ideologie des Kemalismus beinhaltete eine Parteiendemokratie nach europäischem Vorbild, aber die tatsächliche Macht lag in den Händen der militärischen Führung des Landes, insbesondere im Nationalen Sicherheitsrat (NSC). Nach Atatürks Tod wurde die Militärelite zum Hüter der ideologischen Orthodoxie des Kemalismus. Der türkische Nationale Sicherheitsrat wurde 1960 nach einem Militärputsch eingerichtet, und seine Rolle wuchs nach einem weiteren Putsch im Jahr 1980 erheblich.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass viele hochrangige türkische Militäroffiziere und Geheimdienstmitarbeiter Mitglieder von Freimaurerlogen waren, wodurch der Kemalismus mit der militärischen Freimaurerei verwoben wurde. Wann immer die türkische Demokratie vom Kemalismus abwich – sei es nach rechts oder nach links – annullierte das Militär die Wahlergebnisse und leitete Repressionen ein.

Der Begriff „derin devlet“ tauchte jedoch erst in den 1990er Jahren auf, als der politische Islamismus in der Türkei auf dem Vormarsch war. Hier kam es zum ersten Mal in der türkischen Geschichte zu einem Zusammenstoß zwischen der Ideologie des tiefen Staates und der politischen Demokratie. Das Problem entstand, als Islamisten wie Necmettin Erbakan und sein Nachfolger Recep Tayyip Erdoğan eine alternative politische Ideologie verfolgten, die den Kemalismus direkt herausforderte. Dieser Wandel beinhaltete alles: den Islam anstelle des Säkularismus, eine stärkere Bindung an den Osten statt an den Westen und muslimische Solidarität anstelle des türkischen Nationalismus. Insgesamt verdrängten der Salafismus und der Neo-Osmanismus den Kemalismus. Die anti-freimaurerische Rhetorik, insbesondere von Erbakan, ersetzte den Einfluss der säkularen militärischen Freimaurerkreise durch traditionelle Sufi-Orden und gemäßigte islamische Organisationen, wie die Nur-Bewegung von Fethullah Gülen.

An diesem Punkt entstand die Idee des tiefen Staates (derin devlet) als beschreibendes Bild des militärisch-politischen kemalistischen Kerns in der Türkei, der sich selbst als über der politischen Demokratie stehend betrachtete, Wahlen annullierte, politische und religiöse Persönlichkeiten verhaftete und sich über die rechtlichen Verfahren der Politik nach europäischem Vorbild stellte. Die Wahldemokratie funktionierte nur, wenn sie mit dem Kurs des kemalistischen Militärs übereinstimmte. Wenn sich eine kritische Distanz abzeichnete, wie bei den Islamisten, konnte die Partei, die die Wahlen gewonnen und sogar die Regierung geführt hatte, ohne Erklärung aufgelöst werden. In solchen Fällen hatte die „Aussetzung der Demokratie“ keine verfassungsrechtliche Grundlage – das nicht gewählte Militär handelte aus „revolutionärer Zweckmäßigkeit“, um die kemalistische Türkei zu retten.

Später begann Erdoğan einen umfassenden Krieg gegen den türkischen Tiefstaat, der 2007 im Ergenekon-Prozess gipfelte, bei dem fast die gesamte militärische Führung der Türkei unter dem Vorwand der Vorbereitung eines Putsches verhaftet wurde. Später kam es jedoch zum Zerwürfnis zwischen Erdoğan und seinem ehemaligen Verbündeten Fethullah Gülen, der tief in den westlichen Geheimdienstnetzen verwurzelt war. Erdoğan stellte den Status vieler Mitglieder des tiefen Staates wieder her, indem er eine pragmatische Allianz mit ihnen einging, die vor allem auf der gemeinsamen Basis des türkischen Nationalismus beruhte. Die Debatte über den Säkularismus wurde entschärft und verschoben, und insbesondere nach dem gescheiterten Putschversuch der Gülenisten im Jahr 2016 begann Erdoğan selbst als „grüner Kemalist“ bezeichnet zu werden. Trotzdem wurde die Position des tiefen Staates in der Türkei während der Konfrontation mit Erdoğan geschwächt, und die Ideologie des Kemalismus wurde verwässert, obwohl sie überlebt hat.

Hauptmerkmale des tiefen Staates

Aus der modernen politischen Geschichte der Türkei können wir mehrere allgemeine Schlussfolgerungen ziehen. Ein tiefer Staat kann existieren und ist unter diesen Bedingungen sinnvoll:

- Es gibt ein demokratisches Wahlsystem;
- über diesem System gibt es eine nicht gewählte militärisch-politische Einheit, die einer bestimmten Ideologie verpflichtet ist (unabhängig vom Sieg einer bestimmten Partei);
- es gibt einen Geheimbund (z. B. vom Typ Freimaurer), der die militärisch-politische Elite vereint.

Der tiefe Staat offenbart sich, wenn Widersprüche zwischen den formalen demokratischen Normen und der Macht dieser Elite auftauchen (ansonsten bleibt die Existenz des tiefen Staates im Dunkeln). Der tiefe Staat ist nur in liberalen Demokratien möglich, selbst in nominellen Demokratien. In offen totalitären politischen Systemen wie dem Faschismus oder dem Kommunismus gibt es keinen Bedarf für einen tiefen Staat. Hier erkennt sich eine streng ideologische Gruppe offen als höchste Autorität an und stellt sich selbst über formale Gesetze. Einparteiensysteme betonen dieses Regierungsmodell und lassen keinen Raum für ideologische und politische Opposition. Nur in demokratischen Gesellschaften, in denen es angeblich keine herrschende Ideologie geben soll, tritt der tiefe Staat als Phänomen des „versteckten Totalitarismus“ auf, der Demokratie und Mehrparteiensysteme nach Belieben manipuliert.

Kommunisten und Faschisten bekennen sich offen zur Notwendigkeit einer herrschenden Ideologie, die ihre politische und ideologische Macht direkt und transparent macht (*potestas directa*, wie Carl Schmitt es ausdrückte). Die Liberalen leugnen, eine Ideologie zu haben, aber sie haben eine. Daher beeinflussen sie politische Prozesse auf der Grundlage des Liberalismus als Doktrin, aber nur indirekt, durch Manipulation (*potestas indirecta*).

Der Liberalismus offenbart seinen totalitären und ideologischen Charakter erst dann, wenn es zu Widersprüchen zwischen ihm und demokratischen politischen Prozessen kommt.

In der Türkei, wo die liberale Demokratie aus dem Westen übernommen wurde und nicht ganz mit der politischen und sozialen Psychologie der Gesellschaft übereinstimmte, wurde der tiefe Staat leicht identifiziert und benannt. In anderen demokratischen Systemen wurde die Existenz dieser totalitär-ideologischen Instanz, die illegitim und formal „nicht existent“ ist, erst später deutlich. Das türkische Beispiel ist jedoch für das Verständnis dieses Phänomens von großer Bedeutung. Hier ist alles glasklar – wie ein offenes Buch.

Trump und die Entdeckung des tiefen Staates in den USA

Konzentrieren wir uns nun auf die Tatsache, dass der Begriff „tiefer Staat“ in den Reden von Journalisten, Analysten und Politikern in den USA während der Präsidentschaft von Donald Trump auftauchte. Auch hier spielt der historische Kontext eine entscheidende Rolle. Trumps Unterstützer wie Steve Bannon und andere begannen darüber zu sprechen, wie Trump, der als gewählter Präsident über die verfassungsmäßigen Rechte verfügt, den Kurs der amerikanischen Politik zu bestimmen, auf unerwartete Hindernisse stieß, die nicht einfach auf den Widerstand der Demokratischen Partei oder die Trägheit der Bürokratie zurückgeführt werden konnten.

Als sich dieser Widerstand allmählich verstärkte, begannen Trump und seine Anhänger, sich nicht nur als Vertreter der republikanischen Agenda zu sehen, wie es bei früheren Politikern und Präsidenten der Partei üblich war, sondern als etwas, das mehr ist. Mit ihrer Besinnung auf traditionelle Werte und ihrer Kritik an der globalistischen Agenda trafen sie nicht nur einen Nerv bei ihren direkten politischen Gegnern, den „Progressiven“ und der Demokratischen Partei, sondern auch bei einer unsichtbaren und verfassungswidrigen Instanz, die in der Lage ist, alle wichtigen Prozesse in der amerikanischen Politik – Finanzen, Großunternehmen, Medien, Geheimdienste, Justiz, wichtige Kultureinrichtungen, führende Bildungseinrichtungen usw. – koordiniert und zielgerichtet zu beeinflussen.

Man sollte meinen, dass die Aktionen des gesamten Regierungsapparats dem Kurs und den Entscheidungen eines rechtmäßig gewählten US-Präsidenten folgen sollten. Es stellte sich jedoch heraus, dass dies keineswegs der Fall war. Unabhängig von Trump, auf einer höheren Ebene der „Schattenmacht“, waren unkontrollierbare Prozesse im Gange. So wurde der tiefe Staat in den USA selbst entdeckt.

In den USA, wie auch in der Türkei, gibt es zweifellos eine liberale Demokratie. Aber die Existenz einer nicht gewählten militärisch-politischen Einheit, die einer bestimmten Ideologie verpflichtet ist (unabhängig vom Sieg einer bestimmten Partei) und möglicherweise Teil eines Geheimbundes ist (z. B. einer freimaurerischen Organisation), war für die Amerikaner völlig unvorhersehbar. Daher wurde der Diskurs über den tiefen Staat in dieser Zeit für viele zu einer Offenbarung und verwandelte sich von einer „Verschwörungstheorie“ in eine sichtbare politische Realität.

Natürlich hatten die ungeklärte Ermordung John F. Kennedys, die wahrscheinliche Beseitigung anderer Mitglieder seines Clans, zahlreiche Ungereimtheiten im Zusammenhang mit den tragischen Ereignissen des 11. Septembers und verschiedene andere ungelöste Geheimnisse in der amerikanischen Politik die Amerikaner dazu veranlasst, die Existenz einer Art „verborgener Macht“ in den USA zu vermuten. Aber die Geschichte von Trumps Präsidentschaft und mehr noch seine Verfolgung nach der Niederlage gegen Biden und die beiden Attentatsversuche während des Wahlkampfs 2024 machen es notwendig, den tiefen Staat in den USA ernst zu nehmen. Er ist nicht länger etwas, das abgetan werden kann. Er existiert definitiv, er agiert, er ist aktiv, und er ... regiert.

Council on Foreign Relations: Auf dem Weg zur Schaffung einer Weltregierung

Auf der Suche nach einer Erklärung für dieses Phänomen muss man sich zunächst den politischen Organisationen in den USA des 20. Jahrhunderts zuwenden, die am stärksten ideologisch geprägt waren und versuchten, über Parteigrenzen hinweg zu agieren.



Wenn wir versuchen, den Kern des tiefen Staates beim Militär, bei den Geheimdiensten, den Wall-Street-Tycoons, den Tech-Magnaten und anderen zu finden, werden wir wohl kaum zu einem

zufriedenstellenden Ergebnis kommen. Die Situation dort ist zu individuell und diffus. In erster Linie sollte der Ideologie Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Sieht man einmal von Verschwörungstheorien ab, so sind es vor allem zwei Organisationen, die für diese Rolle in Frage kommen: der CFR (Council on Foreign Relations), der in den 1920er Jahren von Anhängern des Präsidenten Woodrow Wilson, einem glühenden Verfechter des demokratischen Globalismus, gegründet wurde, und die viel später entstandene Bewegung der amerikanischen Neo-konservativen, die aus dem einst marginalen trotzkistischen Milieu hervorging und nach und nach erheblichen Einfluss in den USA gewann.

Sowohl der CFR als auch die Neocons sind unabhängig von einer bestimmten Partei. Ihr Ziel ist es, den strategischen Kurs der US-Politik als Ganzes zu lenken, unabhängig davon, welche Partei gerade an der Macht ist. Darüber hinaus haben beide Organisationen gut strukturierte und klare Ideologien – linksliberaler Globalismus im Falle des CFR und durchsetzungsfähige amerikanische Hegemonie im Falle der Neocons. Der CFR kann als linker Globalist und die Neocons können als rechter Globalist bezeichnet werden.

Von Anfang an war es das Ziel des CFR, die USA von einem Nationalstaat in ein globales demokratisches „Imperium“ zu verwandeln. Im Gegensatz zu den Isolationisten vertrat der CFR die These, dass die USA dazu bestimmt seien, die ganze Welt liberal und demokratisch zu machen. Die Ideale und Werte der liberalen Demokratie, des Kapitalismus und des Individualismus wurden über die nationalen Interessen gestellt.

Das ganze 20. Jahrhundert hindurch – mit Ausnahme einer kurzen Unterbrechung während des Zweiten Weltkriegs – arbeitete dieses Netzwerk von Politikern, Experten, Intellektuellen und Vertretern transnationaler Unternehmen an der Schaffung supranationaler Organisationen: zunächst der Völkerbund, dann die Vereinten Nationen, der Bilderberg Club, die Trilaterale Kommission usw. Ihre Aufgabe war es, eine einheitliche globale liberale Elite zu schaffen, die die Ideologie des Globalismus in allen Bereichen – Philosophie, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und mehr – teilt. Die Aktivitäten der Globalisten innerhalb des CFR zielten auf die Errichtung einer Weltregierung ab, was das allmähliche Absterben der Nationalstaaten und die Übertragung der Macht von ehemals souveränen Einheiten in die Hände einer globalen Oligarchie bedeutete, die sich aus den nach westlichem Vorbild ausgebildeten liberalen Eliten der Welt zusammensetzt.

Über seine europäischen Netzwerke spielte der CFR eine aktive Rolle bei der Gründung der EU (ein konkreter Schritt in Richtung Weltregierung). Seine Vertreter – insbesondere Henry Kissinger, der dauerhafte intellektuelle Führer der Organisation – spielten eine Schlüsselrolle bei der Integration Chinas in den Weltmarkt, ein wirksamer Schritt zur Schwächung des sozialistischen Blocks. Der CFR förderte auch aktiv die Konvergenztheorie und schaffte es, Einfluss auf die späte sowjetische Führung, bis hin zu Gorbatschow, auszuüben. Unter dem Einfluss der geopolitischen Strategien des CFR schrieben die späten sowjetischen Ideologen über die „Regierbarkeit der globalen Gemeinschaft“.

Der CFR in den USA ist streng überparteilich und umfasst sowohl Demokraten, denen er etwas näher steht, als auch Republikaner. Im Wesentlichen dient er als Generalstab des Globalismus, wobei ähnliche europäische Initiativen – wie das Davos Forum von Klaus Schwab – als seine Zweigstellen fungieren. Am Vorabend des Zusammenbruchs der Sowjetunion gründete der CFR eine

Zweigstelle in Moskau am Institut für Systemische Studien unter dem Akademiker Gwischiani, aus dem der Kern der russischen Liberalen der 1990er Jahre und die erste Welle ideologisch geprägter Oligarchen hervorgingen.

Es ist klar, dass Trump auf genau diese Einrichtung gestoßen ist, die in den USA und weltweit als harmlose und angesehene Plattform für den Meinungs austausch „unabhängiger“ Experten präsentiert wird. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch um eine echte ideologische Zentrale. Trump geriet mit seiner altkonservativen Agenda, seiner Betonung amerikanischer Interessen und seiner Kritik am Globalismus in direkten und offenen Konflikt mit ihr. Trump mag für kurze Zeit US-Präsident gewesen sein, aber der CFR hat eine jahrhundertelange Geschichte, in der er die Richtung der US-Außenpolitik bestimmt hat.

Und natürlich hat der CFR in den hundert Jahren, in denen er an der Macht war, ein umfangreiches Einflussnetzwerk aufgebaut und seine Ideen unter Militärs, Beamten, Kulturschaffenden und Künstlern verbreitet, vor allem aber an den amerikanischen Universitäten, die im Laufe der Zeit zunehmend ideologisiert wurden. Formal erkennen die USA keine ideologische Vormachtstellung an. Aber das CFR-Netzwerk ist hoch ideologisch. Der planetarische Triumph der Demokratie, die Errichtung einer Weltregierung, der vollständige Sieg des Individualismus und der Geschlechterpolitik – das sind die höchsten Ziele, von denen nicht abgewichen werden darf.

Trumps Nationalismus, seine „America First“-Agenda und seine Drohungen, den „Globalisten-sumpf trocken zu legen“, stellten eine direkte Herausforderung für diese Instanz dar, die die Codes des totalitären Liberalismus (wie jede Ideologie) hütet.

Sie wollen Putin und Trump töten

Kann man den CFR als Geheimbund bezeichnen? Wohl kaum. Auch wenn er Diskretion bevorzugt, operiert er im Allgemeinen offen. So diskutierten beispielsweise kurz nach Beginn der russischen militärischen Sonderoperation führende Vertreter des CFR (Richard Haass, Fiona Hill und Celeste Wallander) offen über die Möglichkeit eines Attentats auf Präsident Putin (eine Mitschrift dieser Diskussion wurde auf der offiziellen CFR-Website veröffentlicht). Der amerikanische tiefe Staat denkt im Gegensatz zum türkischen global. So werden Ereignisse in Russland oder China von denen, die sich als künftige Weltregierung sehen, als „innere Angelegenheiten“ betrachtet. Und Trump zu töten wäre noch einfacher – wenn sie ihn nicht ins Gefängnis stecken oder von den Wahlen ausschließen können.

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass Freimaurerlogen seit dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg eine Schlüsselrolle im politischen System der USA gespielt haben. Infolgedessen sind die Freimaurernetzwerke mit dem CFR verflochten und dienen als Rekrutierungsstellen für den CFR. Heute brauchen sich die liberalen Globalisten nicht mehr zu verstecken. Ihre Programme sind von den USA und dem gesamten Westen voll übernommen worden.

In dem Maße, wie die „geheime Macht“ stärker wird, hört sie allmählich auf, geheim zu sein. Was einst durch die Disziplin der freimaurerischen Geheimhaltung bewahrt werden musste, ist nun zu einer offenen globalen Agenda geworden. Die Freimaurer schreckten nicht davor zurück, ihre Feinde physisch zu eliminieren, auch wenn sie nicht offen darüber sprachen. Heute tun sie es. Das ist der einzige Unterschied.

Neocons: Von Trotzlisten zu Imperialisten

Das zweite Zentrum des tiefen Staates sind die Neokonservativen. Ursprünglich waren sie Trotzlisten, die die Sowjetunion und Stalin hassten, weil Russland ihrer Ansicht nach keinen internationalen, sondern einen „nationalen“ Sozialismus aufbaute, d. h. Sozialismus in einem Land. Infolgedessen wurde ihrer Meinung nach nie eine echte sozialistische Gesellschaft geschaffen und auch der Kapitalismus wurde nicht vollständig verwirklicht. Trotzlisten glauben, dass der wahre Sozialismus erst dann entstehen kann, wenn der Kapitalismus planetarisch wird und überall triumphiert, indem er unwiderruflich alle ethnischen Gruppen, Völker und Kulturen vermischt und gleichzeitig Traditionen und Religionen abschafft. Erst dann (und keinen Augenblick früher) wird die Zeit für die Weltrevolution gekommen sein.

Daraus zogen die amerikanischen Trotzlisten den Schluss, dass sie dem globalen Kapitalismus und den USA als dessen Flaggschiff helfen müssen, während sie gleichzeitig versuchen, die Sowjetunion (und später Russland als deren Nachfolger) sowie alle souveränen Staaten zu zerstören. Der Sozialismus, so glaubten sie, könne nur streng international sein, was bedeute, dass die USA ihre Hegemonie stärken und ihre Gegner ausschalten müssten. Erst wenn der reiche Norden die vollständige Herrschaft über den verarmten Süden erlangt hat und der internationale Kapitalismus überall herrscht, sind die Voraussetzungen für die nächste Phase der historischen Entwicklung gegeben.

Um diesen teuflischen Plan auszuführen, trafen die amerikanischen Trotzlisten die strategische Entscheidung, in die große Politik einzutreten – allerdings nicht direkt, da niemand in den USA für sie stimmte. Stattdessen infiltrierten sie die großen Parteien, zunächst über die Demokraten und später, nachdem sie an Schwung gewonnen hatten, auch über die Republikaner.

Trotzlisten bekannten sich offen zur Notwendigkeit der Ideologie und betrachteten die parlamentarische Demokratie mit Verachtung, da sie lediglich als Deckmantel für das Großkapital diene. So entstand in den USA neben dem CFR eine weitere Version des tiefen Staates. Die Neocons stellten ihren Trotzlistismus nicht zur Schau, sondern verführten traditionelle amerikanische Militaristen, Imperialisten und Anhänger der globalen Hegemonie. Und mit diesen Leuten, die bis Trump praktisch die Republikanische Partei beherrschten, musste sich Trump auseinandersetzen.

Demokratie ist Diktatur

In gewissem Sinne ist der amerikanische tiefe Staat bipolar, das heißt er hat zwei Pole:

1. den links-globalistischen Pol (CFR)
2. und den rechts-globalistischen Pol (die Neocons).

Beide Organisationen sind überparteilich, nicht gewählt und vertreten eine aggressive, proaktive Ideologie, die im Grunde genommen offen totalitär ist. In vielerlei Hinsicht stimmen sie überein und unterscheiden sich nur in ihrer Rhetorik. Beide lehnen Putins Russland und Xi Jinpings China vehement ab und sind generell gegen Multipolarität. In den USA sind beide gleichermaßen gegen Trump, da er und seine Anhänger eine ältere Version amerikanischer Politik vertreten, die sich von der Globalisierung gelöst hat und sich auf innenpolitische Themen konzentriert. Eine solche Haltung von Trump ist eine echte Rebellion gegen das System, vergleichbar mit der islamistischen Politik von Erdogan und Erdoğan, die den Kemalismus in der Türkei herausfordern.



Dies erklärt, warum der Diskurs über den tiefen Staat mit Trumps Präsidentschaft aufkam. Trump und seine Politik erhielten die Unterstützung einer kritischen Masse der amerikanischen Wähler. Es stellte sich jedoch heraus, dass diese Haltung nicht mit den Ansichten des tiefen Staates übereinstimmte, der sich durch ein hartes Vorgehen gegen Trump zeigte, indem er den rechtlichen Rahmen sprengte und die Normen der Demokratie mit Füßen trat. Die Demokratie sind wir, erklärte der amerikanische tiefe Staat im Wesentlichen. Viele Kritiker begannen, von einem Staatsstreich zu sprechen. Und genau das war es im Wesentlichen auch. Die Schattenmacht in den USA kollidierte mit der demokratischen

Fassade und nahm immer mehr die Züge einer Diktatur an – liberal und globalistisch.

Der europäische tiefe Staat

Betrachten wir nun, was der tiefe Staat im Falle der europäischen Länder bedeuten könnte. Seit kurzem bemerken die Europäer, dass mit der Demokratie in ihren Ländern etwas Ungewöhnliches geschieht. Die Bevölkerung wählt nach ihren Präferenzen und unterstützt zunehmend verschiedene Populisten, vor allem rechtsgerichtete. Doch irgendeine Instanz innerhalb des Staates geht sofort gegen die Sieger vor, unterwirft sie der Repression, diskreditiert sie und entfernt sie gewaltsam von der Macht. Wir sehen das in Macrons Frankreich mit der Partei von Marine Le Pen, in Österreich mit der Freiheitlichen Partei, in Deutschland mit der AfD und dem BSW, in den Niederlanden mit Geert Wilders und vielen anderen. Sie gewinnen demokratische Wahlen, werden dann aber von der Macht verdrängt.

Eine vertraute Situation? Ja, sie ähnelt sehr der Türkei und dem kemalistischen Militär. Das deutet darauf hin, dass wir es auch in Europa mit einem tiefen Staat zu tun haben.

Es wird sofort deutlich, dass dieses Gebilde in allen europäischen Ländern nicht national ist und nach demselben Muster funktioniert. Es ist nicht nur ein französischer, deutscher, österreichischer oder niederländischer Staat. Es handelt sich um einen paneuropäischen tiefen Staat, der Teil eines einheitlichen globalistischen Netzwerks ist. Das Zentrum dieses Netzwerks befindet sich im amerikanischen „deep state“, vor allem im CFR, aber dieses Netzwerk umschließt auch Europa eng. Hier bilden linksliberale Kräfte in enger Allianz mit der Wirtschaftsoligarchie und postmodernen Intellektuellen – fast immer mit trotzkistischem Hintergrund – die nicht gewählte, aber totalitäre herrschende Klasse in Europa. Diese Klasse sieht sich selbst als Teil einer vereinten atlantischen Gemeinschaft. Im Wesentlichen sind sie die NATO-Elite. Auch hier können wir uns an das türkische Militär erinnern. Die NATO ist das strukturelle Gerüst des gesamten globalistischen Systems, die militärische Dimension des kollektiven tiefen Staates des Westens.

Es ist nicht schwer, den europäischen Tiefstaat in Strukturen zu verorten, die dem CFR ähnlich sind, wie der europäische Zweig der Trilateralen Kommission, Klaus Schwabs Davos Forum und andere. Das ist die Autorität, mit der die europäische Demokratie kollidiert, wenn sie – wie Trump in den USA – versucht, Entscheidungen zu treffen, die die europäischen Eliten für „falsch“, „inakzeptabel“ und „verwerflich“ halten. Und dabei geht es nicht nur um die formalen Strukturen der EU. Das

Problem liegt in einer viel mächtigeren und wirksameren Kraft, die keine rechtliche Form hat. Es sind die Träger des ideologischen Codes, die es nach den formalen Gesetzen der Demokratie einfach nicht geben dürfte. Sie sind die Hüter des tiefen Liberalismus, die auf jede Bedrohung, die aus dem Inneren des demokratischen Systems selbst kommt, stets mit aller Härte reagieren.

Wie im Falle der USA spielten die Freimaurerlogen in der politischen Geschichte des modernen Europas eine wichtige Rolle und dienten als Hauptquartiere für soziale Reformen und weltliche Umgestaltungen. Heute besteht kein großer Bedarf mehr an Geheimgesellschaften, da sie schon lange offen agieren, aber die Pflege freimaurerischer Traditionen bleibt Teil der kulturellen Identität Europas.

Damit sind wir auf der höchsten Ebene eines undemokratischen, zutiefst ideologischen Gebildes angelangt, das unter Missachtung aller gesetzlichen Regeln und Normen agiert und die gesamte Macht in Europa innehat. Es handelt sich dabei um eine indirekte Macht oder eine versteckte Diktatur – den europäischen Tiefstaat als integralen Bestandteil des einheitlichen Systems des kollektiven Westens, der durch die NATO zusammengehalten wird.

Der tiefe Staat in Russland in den 1990er Jahren

Bleibt nur noch, das Konzept des tiefen Staates auf Russland anzuwenden. Es ist bemerkenswert, dass dieser Begriff im russischen Kontext nur sehr selten oder gar nicht verwendet wird. Das bedeutet nicht, dass es in Russland nichts gibt, was mit einem tiefen Staat vergleichbar wäre. Vielmehr deutet es darauf hin, dass ihm bisher keine bedeutende politische Kraft mit kritischer Unterstützung in der Bevölkerung gegenüberstand. Dennoch können wir ein Gebilde beschreiben, das mit einem gewissen Grad an Annäherung als „russischer Tiefstaat“ bezeichnet werden kann.

In der Russischen Föderation wurde nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion die Staatsideologie verboten, und in dieser Hinsicht stimmt die russische Verfassung perfekt mit anderen nominell liberal-demokratischen Regimen überein. Es gibt Mehrparteienwahlen, die Wirtschaft ist marktwirtschaftlich, die Gesellschaft ist säkular, und die Menschenrechte werden geachtet. Aus formaler Sicht unterscheidet sich das heutige Russland nicht grundlegend von den Ländern Europas, Amerikas oder der Türkei.

Allerdings gab es in Russland, insbesondere während der Jelzin-Ära, eine Art implizite, überparteiliche Instanz. Damals wurde dieses Gebilde mit dem allgemeinen Begriff „Die Familie“ bezeichnet. Die Familie erfüllte die Funktionen eines tiefen Staates. Während Jelzin selbst der legitime (wenn auch nicht immer im weiteren Sinne legitime) Präsident war, wurden die anderen Mitglieder dieses Gremiums von niemandem gewählt und hatten keine rechtlichen Befugnisse.

Die Familie bestand in den 1990er Jahren aus Jelzins Verwandten, Oligarchen, loyalen Sicherheitsbeamten, Journalisten und überzeugten liberalen Westlern. Sie waren diejenigen, die die wichtigsten kapitalistischen Reformen im Land durchführten, sie ohne Rücksicht auf die Gesetze durchsetzten, sie nach Belieben änderten oder sie einfach ignorierten. Sie handelten nicht nur aus Clan-Interessen heraus, sondern als echter „Tiefstaat“ – sie verboten bestimmte Parteien, unterstützten andere künstlich, verweigerten den Gewinnern (wie der Kommunistischen Partei und der LDPR) die Macht und überließen sie unbekanntem und unbedeutenden Persönlichkeiten, kontrollierten die Medien und das Bildungssystem, teilten ganze Industriezweige loyalen Persönlichkeiten zu und beseitigten alles, was sie nicht interessierte.

Zu dieser Zeit war der Begriff „tiefer Staat“ in Russland noch nicht bekannt, aber das Phänomen selbst war eindeutig vorhanden.

Es ist jedoch anzumerken, dass sich in einem so kurzen Zeitraum nach dem Zusammenbruch des offen totalitären und ideologischen Einparteiensystems in Russland kein voll entwickelter tiefer Staat unabhängig davon hätte bilden können. Natürlich fügten sich die neuen liberalen Eliten einfach in das globale westliche Netzwerk ein und schöpften daraus sowohl die Ideologie als auch die Methodik der indirekten Macht (*potestas indirecta*) – durch Lobbyarbeit, Korruption, Medienkampagnen, Kontrolle über das Bildungswesen und die Festlegung von Normen dafür, was nützlich und was schädlich ist, was erlaubt und was verboten werden sollte. Der tiefe Staat der Jelzin-Ära bezeichnete seine Gegner als „rot-braun“ und blockierte präventiv ernsthafte Herausforderungen sowohl von rechts als auch von links. Dies deutet darauf hin, dass es eine (von der Verfassung formal nicht anerkannte) Ideologie gab, die als Grundlage für solche Entscheidungen darüber diente, was richtig und was falsch ist. Diese Ideologie war der Liberalismus.

Liberale Diktatur

Der tiefe Staat tritt nur in Demokratien auf und fungiert als ideologische Institution, die diese korrigiert und kontrolliert. Für diese Schattenmacht gibt es eine rationale Erklärung. Ohne ein solches supra-demokratisches Regulativ könnte sich das liberale politische System verändern, da es keine Garantien dafür gibt, dass die Menschen nicht eine Kraft wählen, die einen alternativen Weg für die Gesellschaft bietet. Genau das haben Erdoğan in der Türkei, Trump in den USA und die Populisten in Europa versucht – und waren dabei teilweise erfolgreich. Die Konfrontation mit den Populisten zwingt den tiefen Staat jedoch dazu, aus dem Schatten zu treten. In der Türkei war dies relativ einfach, da die Dominanz der kemalistischen Streitkräfte weitgehend der historischen Tradition entsprach. Doch im Falle der USA und Europas wirkt die Entdeckung einer ideologischen Zentrale, die mit Zwang, totalitären Methoden und häufigen Rechtsbrüchen – ohne jegliche Legitimation durch Wahlen – operiert, wie ein Skandal, der dem naiven Glauben an den Mythos der Demokratie einen schweren Schlag versetzt.

Der tiefe Staat baut auf einer zynischen These im Geiste von Orwells *Farm der Tiere* auf: „Einige Demokraten sind demokratischer als andere.“ Aber normale Bürger könnten dies als Diktatur und Totalitarismus ansehen. Und sie hätten Recht. Der einzige Unterschied besteht darin, dass der Einpartei totalitarismus offen agiert, während die Schattenmacht, die über dem Mehrparteiensystem steht, gezwungen ist, ihre Existenz zu verbergen.

Dies lässt sich nicht länger verbergen. Wir leben in einer Welt, in der sich der tiefe Staat von einer Verschwörungstheorie zu einer klaren und leicht erkennbaren politischen, sozialen und ideologischen Realität entwickelt hat.

Es ist besser, der Wahrheit direkt in die Augen zu sehen. Der tiefe Staat ist real, und er ist ernst zu nehmen.